

SÜDTIROL 13-17

Alt-Landesrat Anton Zelger in Bozen verstorben



Bozen – Südtirol trauert um Anton Zelger, der langjährige Landesrat ist gestern in der Bozener Marienklarin im 94. Lebensjahr gestorben. Sein Leben war ein Leben für die Sprache, für die Kultur, für die Tradition und für das Volkstum.

SÜDTIROL 19

Kein Bund vor den Wahlen

Bozen – Sollte es auf Staatsebene zu vorgezogenen Neuwahlen kommen, will sich die SVP diesmal erst nach den Wahlen entscheiden, ob und wenn, mit wem sie zusammenarbeitet. Das hat die Parteileitung gestern beschlossen.

KLAUSEN 27

Der Kammer nicht abgeneigt



Klausen – Noch hält er sich bedeckt. Doch Arthur Scheidle (im Bild) wird von Eisacktaler und Wipptaler Kräusen als möglicher Kandidat für das römische Parlament ins Gespräch gebracht.

SÜDTIROL 18

Ehrenzeichen für Südtiroler



Bozen – Der Ordinarius für Psychiatrie der Uniklinik Innsbruck, Prof. Hartmann Hinterhuber, die Bozener Geschäftsfrau Traudl Oberrauch und der Meraner Politiker Franz Alber (v.l.) erhalten das Ehrenzeichen des Landes Tirol.

MÜHLWALD 28

„Praktisch alles verloren“



Mühlwald – Ein Wohnhaus zwischen Mühlwald und Lappach ist gestern zu Mittag einem Brand zum Opfer gefallen. Das darin wohnende Ehepaar (77 und 76) erlitt einen schweren Schock.

Leute heute Seite 6
Service & Kleinanzeigen Seite 7
Todesanzeigen Seite 8
Kultur Seite 29
was&wo Seite 30
Leserbriefe Seite 32

WETTER 39

Recht sonnig
Heute wird es in ganz Südtirol überwiegend sonnig. Für die Jahreszeit bleibt es recht mild, die Höchstwerte reichen von 4° bis 14°. Auf den Bergen herrschen beste Bedingungen und die Fernsicht ist ausgezeichnet.



Dolomiten

Bozen, Dienstag, 29. Jänner 2008 Tagblatt der Südtiroler = 0471/928888 www.dolomiten.it

NOBELPREIS / Konjunktur

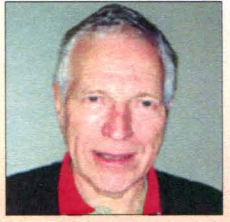
„Angst vor Abschwung“

Exklusiv-Interview mit Wirtschafts-Nobelpreisträger Phelps

Bozen – Der wirtschaftliche Abschwung in den USA steht vor der Tür. Auch Europa ist betroffen, sagt Nobelpreisträger Edmund Phelps im Interview.

Wie stark und wie schnell sich die Wirtschaft verlangsamt, sei ungewiss. Doch die Immobilienkrise in den USA habe Auswirkungen auf die ganze Welt, so der

Ökonom, den die „Dolomiten“ in Innsbruck getroffen haben. Einzig Italien könnte von der Finanzmarktcrise verschont bleiben.



Bericht Seite 12

ITALIEN / Konsultationen

Die Fronten bleiben verhärtet

Keine Bewegung bei den Verhandlungen mit Napolitano – Veltroni für Dialog



Auch Lega-Chef Umberto Bossi forderte gestern beim Treffen mit Staatspräsident Giorgio Napolitano sofortige Neuwahlen. Es sei dies der einzige mögliche Weg, bekräftigte Bossi im Anschluss an das Gespräch im Quirinalpalast.

Rom (mit) – Keine Bewegung bei den Verhandlungen zur Bewältigung der Regierungskrise in Rom. Auch bei den gestrigen Konsultationen kam es zu keinem Schritt nach vorne bei der Suche nach einem Ausweg.

Staatspräsident Giorgio Napolitano trat gestern die Oppositionsparteien AN, UDC und Lega Nord, sowie die zur Regierungskoalition gehörende altkommunistische Ri-

fondazione Comunista. AN und Lega bekräftigten, dass Neuwahlen der einzig mögliche Weg sei, um Italien realistische Aussichten auf politische Stabilität zu geben. „Prodi soll zurücktreten, Italien braucht keine Übergangsregierung, sondern sofortige Neuwahlen“, sagte der Spitzenpolitiker der Lega Nord, Roberto Maroni. Der selben Meinung ist auch Lega-Chef Umberto Bossi. „Die Mehrheit, die

aus den nächsten Parlamentswahlen hervorgeht, wird dem Land eine stabile Regierung sichern.

Die christdemokratische UDC ist die einzige Partei des Oppositionsbündnisses, die nicht um jeden Preis vorgezogene Parlamentswahlen verlangt. Trotz Napolitanos Vermittlung scheinen die Aussichten für eine Übergangsregierung durchaus gering. Der Chef der Demokratischen Partei (PD), Walter

Veltroni, plädierte für einen parteiübergreifenden Dialog. „Wir müssen Dialog und nicht Streit fördern. Ansonsten wird das Land einen sehr hohen Preis zahlen müssen“, so Veltroni.

Napolitano schließt heute seine Konsultationsrunde mit Gesprächen mit den stärksten Parteilchefs der Regierungskoalition und der Opposition ab. Bericht Seite 2

HESSEN / Landtag

Merkel stellt sich hinter Koch

Nach der Wahl Streit über Regierungsbildung – Tauziehen um Macht

Berlin (dpa) – In Hessen hat nach einer dramatischen Wahlnacht und dem Patt zwischen CDU und SPD das Tauziehen um die Macht begonnen.

Beide Parteien beanspruchten gestern den Auftrag zur Regierungsbildung. Weder die CDU zusammen mit der FDP noch Rot-Grün haben eine eigene Mehrheit. Eine große Koalition wird sowohl

von der CDU wie auch von der SPD mit großer Skepsis gesehen. Die SPD setzt auf eine Ampel mit Grünen und FDP. Die Liberalen lehnen dies aber ab. Die CDU will Roland Koch als Ministerpräsident durchsetzen und wird dabei von der FDP unterstützt. Keine der im Landtag vertretenen Parteien will mit der Linken zusammenarbeiten. Trotz der harten Auseinandersetzungen

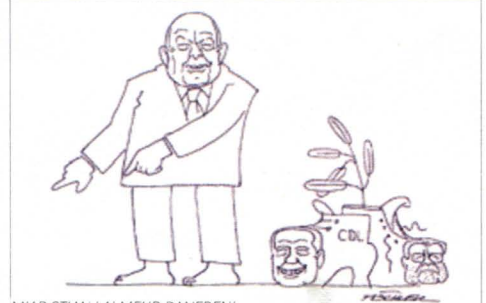
im Wahlkampf sehen Union und SPD das Regierungsbündnis in Berlin nicht gefährdet.

CDU-Chefin und Kanzlerin Angela Merkel sagte, Koch habe einen „klaren Regierungsauftrag“, weil die CDU ungeachtet des hauchdünnen Vorsprungs vor der SPD stärkste Partei sei. Die Stimmenverluste in Hessen in Höhe von zwölf Punkten seien schmerzlich.

Sandra Lonardo Mastella

Haftbefehl aufgehoben

Neapel – Die Staatsanwaltschaft hat gestern die Aufhebung des Hausarrests für Sandra Lonardo Mastella, die Frau von Ex-Justizminister Clemente Mastella und Präsidenten des Regionalrats der Region Kampanien, beantragt. Gegen Sandra Lonardo wird wegen Korruption ermittelt. Laut Ermittlern besteht keine Verdunkelungsgefahr mehr.



VORAUSSGESCHICKT von Florian Sturmfall

Vieles ist zur Stunde bloß Ritual

In Hessen ist keine praktikable Koalition in Aussicht. Die FDP will nicht mit der SPD und den Grünen zusammengehen, eine große Koalition will überhaupt niemand, und wenn, dann muss Koch verschwinden, sagt die SPD, während die CDU dieses Ansinnen zurückweist. Doch alle diese Schwüre sind so kurz nach der Wahl noch Ritual. Zum Schluss wird man sich zu einer Lösung bequemen, wenn die Macht lockt und das mit der Verantwortung fürs Ganze erklären. Doch unabhängig davon, welche

Regierung in Hessen gebildet wird, bleibt die befremdliche Tatsache, dass dort wie in Niedersachsen die kommunistischen Erben ins Parlament gewählt worden sind, zum ersten Mal in einem westlichen Flächenland. Schuld daran ist nicht zuletzt die SPD, die seit geraumer Zeit meint, wenn sie nach links rückt, kann sie den Linken Stimmen wegnehmen. Das ist ein großer Irrtum. Die Leute, die für linke Parolen empfänglich sind, wählen dann gleich das Original und nicht die halb-bürgerliche Kopie.



Südtirol aktuell WIRTSCHAFT

E-Mail-Adresse: dolomiten.wirtschaft@thesia.it



Erstmals kann dieses Jahr bei den Raiffeisen- und Sparkassen auch per Bancomat gezahlt werden. Foto: D/rog

STEUERN / Erinnerung

Kfz-Steuer bald zu zahlen

Verschiedene Einzahlungsmöglichkeiten

Bozen – Die Kfz-Steuer ist wieder fällig: Der 31. Jänner ist der letzte gültige Einzahlungstermin für all jene, deren Autosteuer im Dezember fällig war. In Südtirol sind dies rund 70.000 Fahrzeughalter.

Für die Zahlung der Steuer gibt es mehrere Möglichkeiten – mit unterschiedlichen Kosten: So kann bei den Raiffeisen- und Sparkassen seit heuer via Bancomat gezahlt werden; die Bearbeitungsgebühr beträgt 1,55 Euro. Ebenso neu ist die Bezahlung mittels Internet-Banking, was vorerst nur für Kunden der Raiffeisen Landesbank und der Südtiroler Volksbank möglich ist, im April soll die Sparkasse folgen; die Gebühr beträgt auch beim

Internetbanking 1,55 Euro. Daneben kann die Autosteuer auch via Internet (www.provinz.bz.it/kfz-steuer) mit Kreditkarte bezahlt werden (1,55 Euro plus zwei Prozent der Steuer), in den Postämtern mit einem Posterslagschein (ein Euro), in den Aci-Büros (1,55 Euro) sowie bei den ermächtigten Agenturen für Autoangelegenheiten und den ermächtigten Tabaktrafiken (beide 1,55 Euro). Nicht zuletzt ist es auch möglich, per Telefon (Tel. 199 72 27 22) und Kreditkarte zu zahlen (1,55 Euro plus zwei Prozent der Kfz-Steuer). Wie die Steuer berechnet wird und viele andere Informationen sind im Internet abrufbar (www.provinz.bz.it/kfz-steuer).

NOBELPREIS / Interview

„Der Abschwung steht vor der Tür“

Nobelpreisträger E. Phelps kommentiert die Wirtschaftslage in den USA und Europa

Bozen/Innsbruck – Edmund Phelps erhielt 2006 den Nobelpreis für Wirtschaft. Der Professor der Columbia University (New York) gilt als einer der einflussreichsten Ökonomen der vergangenen 40 Jahre. Am vergangenen Wochenende hielt er sich auf der Durchreise von Davos nach Wien auf Einladung des Hayek-Instituts und des Landtagsabgeordneten Hanspeter Munter in Innsbruck auf. Den „Dolomiten“ hat Phelps dabei eines seiner seltenen Interviews gewährt.

„Dolomiten“: Herr Prof. Phelps, im Moment leidet die Weltwirtschaft unter den Verlusten an den Börsen und der Immobilienkrise in den USA. Hatten Sie die Krise vorhergesehen?

Edmund Phelps: Wir alle haben erwartet, dass der Immobilienboom in den USA zu einem Ende kommen würde. Nur wenige Ökonomen, die außerhalb des Finanzsektors arbeiten, hatten jedoch eine Ahnung, dass es zu einer derartigen Hypothekenskrise kommen könnte. Sogar die Banken selbst waren vom Ausmaß dieser Krise überrascht.

„D“: Wird die derzeitige Wirtschaftskrise in den USA zu einer leichten oder schweren Rezession führen?

Phelps: Es ist noch nicht klar, ob es in den USA zu einer Rezession kommen wird. Volkswirtschaftlich ausgedrückt, beschreibt eine Rezession eine Wirtschaft, die in zwei aufeinanderfolgenden Quartalen ein Null-Wachstum oder ein negatives Wachstum aufweist. Es ist noch nicht sicher, ob wir diese technischen Voraussetzungen für eine so genannte Rezession haben wer-



Nobelpreisträger Edmund Phelps glaubt, dass der Abschwung in den USA vor der Tür steht. Die Auswirkungen werden weltweit zu spüren sein. Foto: Peter Daldos

den. Einige Indikatoren zeigen in Richtung Abschwung, wie etwa die Arbeitslosigkeit. Diese ist in den USA von 4,3 Prozent auf 5,0 Prozent gestiegen. Der Abschwung steht vor der Tür; die Frage ist nur, wie schnell er kommt und wie tief wir fallen.

„D“: Welche Auswirkungen hat diese Krise auf Europa?

Phelps: Die Finanzkrise der USA hat bereits eine Auswirkung auf Europa – und zwar, was die steigenden Kreditmargen auf risikobehaftete Papiere angeht. Der Abstand zwischen risikanten und sicheren Zinspapieren ist weltweit deutlich größer geworden, weil wir in einem einzigen globalen Kreditmarkt leben. Dazu kommt: Zwei Effekte bremsen das Wirtschaftswachstum in den USA. Zum einen ist die US-Nachfrage nach Importen stark geschrumpft, sodass wir derzeit mehr nach Europa exportieren als einführen. Zum anderen ist die Investitionsrate in den USA stark zurückgegangen. Deshalb sind die Zinsen weltweit gefallen. Es wirken also zwei gegenläufige Effekte, ein expansiver und ein restriktiver. Letztlich ist das für Investitionen in Europa positiv.

„D“: Wie soll sich die Europäische Zentralbank in dieser Situation nun verhalten?

Phelps: Wenn es an den europäischen Finanzmärkten Anzeichen gibt, dass die Zinsen fallen sollten, dann müsste die Europäische Zentralbank dem Rechnung tragen und die Zinsen senken. Wenn sich die Zentralbank nun gegen eine Zinssenkung wehrt, geht sie ein Risiko ein. Andererseits riskiert sie, wenn sie die Zinsen erhöht, dass es zu einem Abschwung kommt. Letztlich können wir von der EZB nur erwarten, dass sie die Zinsen auf einem Niveau belässt, auf dem sich Investitionen noch lohnen.

„D“: Wie lautet Ihre Einschätzung zur italienischen Wirtschaftslage?

Phelps (lacht): Ich habe vor längerer Zeit einmal ein Buch über italienische Wirtschaft gelesen – seit damals hat sich nichts geändert. Ich glaube, dass die italienische Wirtschaft viel weniger offen ist als etwa die deutsche Wirtschaft und dass sie deshalb weniger von der Finanzkrise in den USA in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Auch der italienische Finanzmarkt ist von den globalen Märkten weit entfernt. Es zählt sich für Italien offensichtlich aus, eine „mittelalterliche Sehenswürdigkeit“ zu sein.

„D“: Deutschland hat innerhalb kurzer Zeit die Arbeitslosigkeit deutlich reduziert und befindet sich nun wieder im Aufwind. Wie beurteilen Sie die deutsche Wirtschaft?

Phelps: Es ist nicht überraschend, dass die Investitionen in die deutsche Wirtschaft wieder zugenommen haben. Es ist beinahe logisch, dass nach einer langen Stagnationsphase der Aufschwung kommen musste.

„D“: Warum erreicht Europa nicht die hohen Wachstumsraten, die die Vereinigten Staaten verzeichnen?

Phelps: Nun, die europäische Wirtschaft ist weniger flexibel und weniger unternehmerfreundlich, insbesondere was Neugründungen betrifft. Sie hat einen nicht sehr hochent-

wickelten Finanzsektor, wie in den USA. Nun ja, jetzt muss ich mich für unseren Finanzsektor entschuldigen (lacht), denn er hat in den vergangenen Jahren schlecht funktioniert, wie man an der Immobilienkrise sieht.

„D“: Sie vertreten die Meinung, dass die Gewerkschaften keinen Einfluss auf die Lohnverhandlungen haben sollten. Warum?

Phelps: Ich bin sicher, dass der Einfluss der Gewerkschaften auf die Wirtschaft ziemlich negativ ist. Aber es ist natürlich nicht so einfach, einen statistischen Nachweis dafür zu erbringen. Es ist in etwa so, wie wenn jemand von acht Personen mit Messern überfallen wird. Dann wird es ziemlich schwierig, einem einzelnen Angreifer das Zuziehen einer Verletzung zu beweisen.

„D“: Wie hat sich Ihr Leben nach der Verleihung des Nobelpreises verändert?

Phelps: Ich bin ausgelastet, obwohl meine Frau meint, dass ich noch mehr Kräfte entwickelt hätte. Wir reisen viel in der Welt herum. So auch jetzt wieder: Wir kommen aus Indien, haben in Davos beim Weltwirtschaftsgipfel Halt gemacht und fahren jetzt nach Wien zu einem Gastvortrag weiter.

Interview: Peter Daldos

Eine Zusage holte der Landtagsabgeordnete Hanspeter Munter (r.) mit nach Südtirol: In den nächsten zwei Jahren wird der Nobelpreisträger auch einmal an der Bozner Uni zu Gast sein. Foto: D/tp



INTERNET / Ausschreibung

Drei schon fit für's Breitband

Schneller Internetzugang für Andrian, Schluderns, St. Leonhard

Bozen – Wenige Tage nach der Unterzeichnung des zweiten Südtiroler Breitband-Auftrags sind nun bereits die ersten drei Gemeinden für schnelle Internetverbindungen gerüstet.

In Andrian, Schluderns und St. Leonhard in Passerier sei das Breitband-Netz jetzt bereit, teilt gestern die Bietergemeinschaft Broadband 44+ mit. Eine Aktivierung sei somit ab sofort für die Internet-Nutzer mög-

lich. „Gerade nach den schlechten Erfahrungen mit der ersten Ausschreibung ist es umso erfreulicher, wenn wir bereits jetzt die ersten Erfolge erleben“, kommentierte Informatiklandesrat Hans Berger die Nachricht. Er hofft aber auch, dass sich diese ersten Erfolgsmeldungen als beständig erweisen.

Insgesamt sollen in den nächsten acht Monaten 44 Südtiroler

Gemeinden mit Breitband-Anschlüssen versorgt werden. Broadband 44+, eine Bietergemeinschaft von Brennercom, Raiffeisen Online und Run, hatte sich vor kurzem die entsprechende Ausschreibung des Landes sichern können. Das Land stellt für den Auftrag sechs Mio. Euro bereit. Informationen zum Stand der Umsetzung sind im Internet abrufbar (www.broadband44.net).

DO - RE - MI - SO - FA'

Skonto

BIS ZU

-50%

+ 2. ÜBERZUG
ALS GESCHENK.

LETZTE WOCHE

poltron.esofa

Die Sofas von Poltron.esofa werden Sie nur bei ihrem spezialisierten Poltron.esofa-Coach-Shop - Kaufhaus Serviceinforma Bozen 6010 - www.poltron.esofa.com

BOZEN - Guozzi Straße, 18/A (gegenüber Messe-Haupteingang)

Der Zeitraum der Rabattaktion ist je nach den örtlichen Bestimmungen von Stadt zu Stadt unterschiedlich. Mitteilung an zuständige Gemeindevorstellungen erfolgt. Skonto befreit sich auf bis zu 50%. Der 2. Überzug als Geschenk gilt nur für die im Geschäft ausgestellten Sofas und die 143 Stoffe der Kollektion Advantage. Das Angebot ist nicht mit anderen laufenden Initiativen vereinbar.